

Digitale Bibliothek

von Directmedia Publishing GmbH

Martin Schönhacker

Schon in den ersten Tagen der CD-ROM war immer wieder die Rede davon, dass man mit den nun verfügbaren Speicherkapazitäten problemlos ganze Bibliotheken in digitaler Form publizieren könnte. In der Praxis war die Entwicklung leider von wenigen Ausnahmen abgesehen nicht so positiv. Ob es nun technische oder rechtliche Probleme waren, die Bibliotheken blieben aus oder waren extrem teuer.

Es ist außerdem unangenehm, sich mit ständig anderen Programmen herumschlagen zu müssen, wenn man in der Bibliothek vom Lexikon zur literarischen Werksausgabe wechselt. Bei den meisten Produkten am Markt wurde aber leider viel mehr Wert auf eine "Auffettung" der Inhalte mit Multimedia-Elementen gelegt als auf eine gute, intuitive Benutzerführung.

Directmedia Publishing begann im Jahr 1997 mit der Entwicklung der "Digitalen Bibliothek" unter Verwendung einer einheitlichen Oberfläche, und das ist eine der großen Stärken dieses Projekts. Man hat es tatsächlich geschafft, sich auf das Wesentliche zu beschränken und dadurch so vielfältige Inhalte wie ein Kunstlexikon (natürlich mit Abbildungen!) oder Karl Mays gesammelte Werke unter einen Hut zu bringen. Die kompakte Software braucht nach der Installation nur rund 2,4 MB Platz auf der Festplatte, und alle CD-ROMs der Serie laufen mit dem gleichen Programm, das natürlich auf jeder CD enthalten ist.

Es empfiehlt sich, die jeweils aktuellste CD-ROM zur Installation des Programms zu verwenden oder dieses am besten gleich aus dem Internet zu laden. Nach einer unkomplizierten Registrierung mit Name, Adresse und E-Mail steht unter <http://www.digitale-bibliothek.de/> die jeweils aktuellste Version der Software zur Verfügung. Zum Redaktionsschluss dieser Besprechung ist das die Version 3.70 mit einem Umfang von ca. 1,27 MB in Form einer direkt ausführbaren Setup-Datei. Der kurze Download lohnt sich durchaus, denn die Funktionalität der Software wird laufend erweitert und kommt durch die gemeinsame Nutzung auch bisherigen Bänden zugute.

Die Installation ist übrigens problemlos, aber das vorgeschlagene Zielverzeichnis "c:\digibib3" entspricht ganz und gar nicht den heute allgemein verwendeten Konventionen. Hier ist ein manueller Eingriff zu empfehlen, damit das Programm wie üblich in einem Unterverzeichnis des Windows-Programmordners, zum Beispiel in C:\Programme\Digibib, landet. Es ist nicht ganz einsichtig, warum man sich dieser sinnvollen Vereinbarung noch nicht angepasst hat, aber dieses kleine

Problem ist ja zumindest ganz leicht zu beheben.

Grundfunktionen der gemeinsam genutzten Software

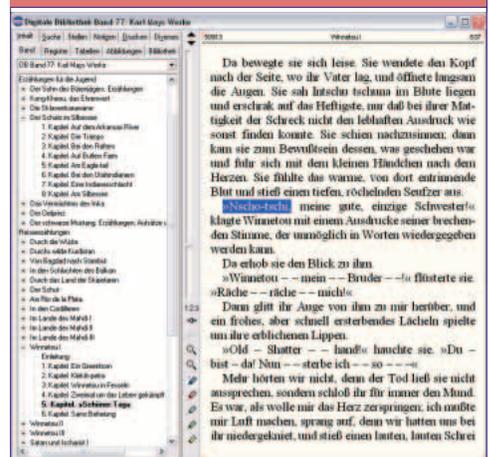
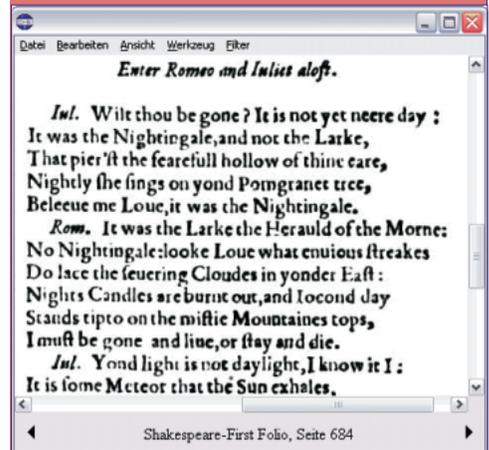
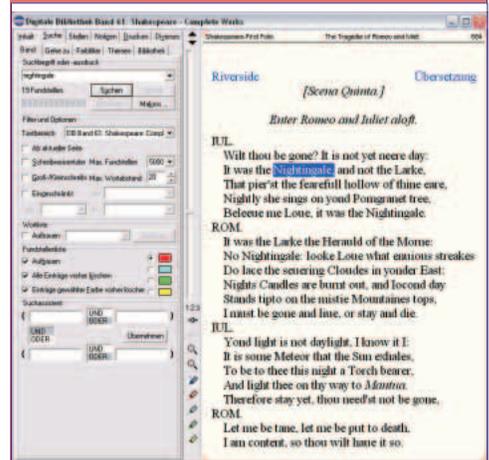
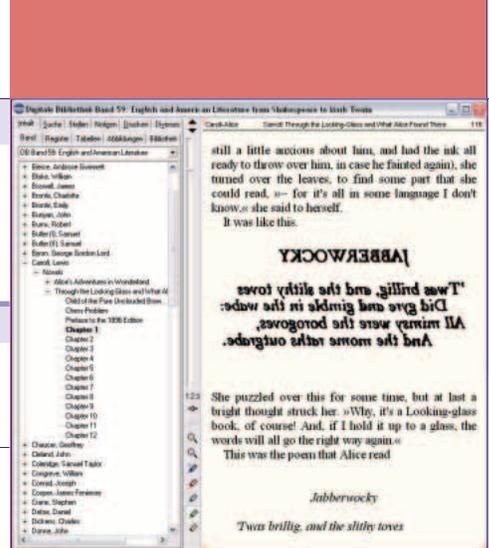
Die Benutzeroberfläche der Digitalen Bibliothek ist klar gegliedert und sehr übersichtlich gestaltet. Der rechte Teil des Fensters wird von der eigentlichen Textdarstellung eingenommen, während auf der linken Seite mit Hilfe mehrerer "Karteireiter" die reichhaltigen Programmfunktionen in übersichtlich gegliederter Form zur Verfügung stehen.

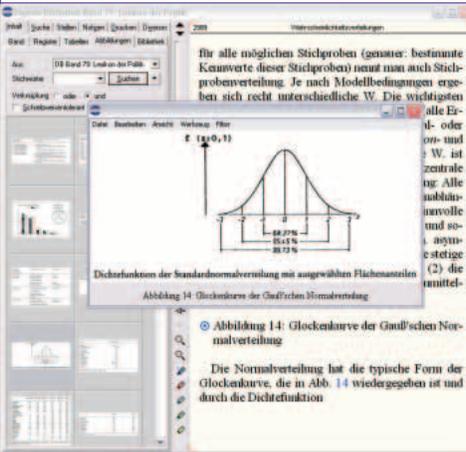
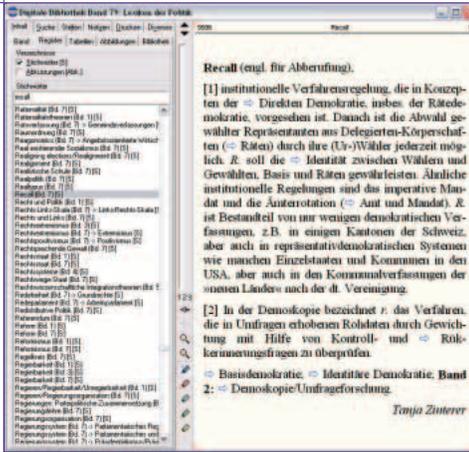
Zunächst gibt es einen Inhaltsbaum, der die Struktur des gesamten Werkes wiedergibt. In bis zu neun Hierarchieebenen kann auf feine strukturelle Details eingegangen werden. Die Autoren der digitalen Fassung mussten sich nicht auf ganze Bücher beschränken, sondern es konnten sogar einzelne Gedichte in das Inhaltsverzeichnis aufgenommen werden, ohne dieses zu unübersichtlich zu machen. Wählt man ein Element im Inhaltsverzeichnis aus, so wird sofort die zugehörige Textpassage angezeigt. Umgekehrt kann man beim Blättern in der Textanzeige jederzeit mitverfolgen, wo der betrachtete Text sich im Gesamtwerk findet.

Eine Funktion zum Zurückspringen an vorher gesehene Textstellen ist natürlich auch implementiert. Für ganz genaue Vergleiche unterschiedlicher Textstellen kann man eine Ansicht wählen, in der auf zwei Seiten nebeneinander völlig unabhängige Passagen angezeigt werden können. Das bietet sich zum Beispiel an, wenn auf einer CD-ROM gleich mehrere Versionen eines Werkes enthalten sind. Es ist aber auch ein "Microfiche-Modus" verfügbar, in dem eine wählbare Anzahl stark verkleinerter Seiten gleichzeitig zu sehen ist.

Die Textsuche kann mit flexiblen Platzhaltern am Ende (z.B. **ägypt*** findet **ägyptisch** und **Ägypten**) und logischen Verknüpfungen einfach eingeeignet werden, was bei der Fülle des vorhandenen Datenmaterials auch sehr wichtig ist. In Karl Mays Werken (**Band 77**, siehe unten) wird zum Beispiel der Begriff **Apache*** ganze 2718 Mal gefunden. Da hilft es, wenn man mittels **Apache*** **UND** **ede1** die Suche eingrenzen kann und plötzlich nur noch eine Fundstelle erhält (übrigens in **Winnetou I**, was wohl keine wirkliche Überraschung darstellt).

Die wissenschaftliche Bearbeitung und das Zitieren der enthaltenen Texte werden durch eine exakte Seitenkonkordanz zu den zugrunde liegenden gedruckten Ausgaben erleichtert. Auf Wunsch kann man sich entweder die laufenden Seiten-





Die Texte sind in jeweils drei Versionen enthalten: als "First Folio Edition" aus dem Jahr 1623, als "Riverside Edition" aus dem Jahr 1974 sowie in der deutschen Übersetzung von August Wilhelm Schlegel, Dorothea Tieck, Ludwig Tieck und Wolf Graf Baudissin aus dem ersten Drittel des 19. Jahrhunderts. Zu allem Überfluss gibt es auch noch eine Faksimile-Version der "First Folio Edition", die direkt aus dem Kontextmenü der Textanzeige abgerufen werden kann.

Jeweils am Anfang wichtiger Abschnitte, bei Dramen am Beginn jeder Szene, gibt es direkte Verknüpfungen über Hyperlinks zwischen den einzelnen Versionen. Mit Hilfe der Teilungsfunktion in der Textanzeige ist es möglich, zum Beispiel eine englische Version parallel zur deutschen Übersetzung zu betrachten oder die beiden englischen Ausgaben zu vergleichen. Zusätzlich kann im Grafikkfenster noch die Faksimile-Ausgabe geöffnet werden, sodass bis zu drei Versionen gleichzeitig zu sehen sind.

nummern der digitalen Version oder die entsprechenden Seitennummern der jeweiligen Buchausgaben anzeigen lassen. Textstücke von bis zu acht Seiten können in einem einzigen Vorgang über die Zwischenablage in beliebige andere Anwendungen kopiert werden, wobei die Quellenangabe mit Seitenzahl gleich automatisch erzeugt und am Ende angefügt wird.

Für Abbildungen gibt es ebenfalls eine einfach abrufbare Exportfunktion, die nur dann den Dienst verweigert, wenn es sich um ein urheberrechtlich besonders geschütztes Bild handelt. Die Anzeigefunktion für Bilder ist einfach zu steuern und erlaubt das Blättern durch die Abbildungen oder Faksimile-Seiten (z.B. bei Band 61, siehe unten), ohne nach jedem Bild in den Text zurückkehren zu müssen.

Mit "elektronischen Leuchtstiften" in verschiedenen Farben können Textpassagen markiert werden. Jeder Markierung lassen sich Notizen hinzufügen, und alle so bearbeiteten Stellen sind in einer Tabelle jederzeit abrufbar. Sie können auf Wunsch manuell oder automatisch gespeichert werden. Auch eine allgemeine Notizfunktion ist verfügbar. Alle Anmerkungen lassen sich als sortierbare Listen verwalten, speichern und ausdrucken.

Einzelne Seiten, aber auch ganze Blöcke mehrerer Seiten lassen sich mit der komfortablen Druckfunktion zu Papier bringen. Sehr angenehm ist die Vorschau auf das Format des Ausdrucks. Man kann eine (fast) beliebige wählbare Zahl von Seiten auf einer einzelnen Druckseite anordnen. Die verkleinerte Ansicht des Layouts erspart dem Anwender frustrierende Experimente mit den Parametern und vermeidet Überraschungen beim Anblick des ausgedruckten Materials.

In der Folge werden die Besonderheiten von vier getesteten Ausgaben aus der Reihe "Digitale Bibliothek" besprochen. Danach folgt noch ein praktischer Tipp, der sich besonders bei häufigem Gebrauch sehr angenehm auswirkt.

Diese CD-ROM enthält die Volltext-Ausgabe unzähliger literarischer Werke von insgesamt 95 Autor/innen der englischen und amerikanischen Literatur. Es wird der Zeitraum vom späten 14. Jahrhundert bis ungefähr 1920 abgedeckt. Danach wäre es vermutlich zu teuer gewesen, die noch nicht verfallenen Copyright-Ansprüche abzugelten. Aber von "A" wie Jane Austen (vertreten mit den Werken "Pride and Prejudice", "Sense and Sensibility", "Mansfield Park" und "Emma") bis "Y" wie Edward Young ist jede Menge Prominenz vertreten: Samuel Taylor Coleridge, Charles Dickens, Jack London, John Milton, Edgar Allan Poe, Mary Wollstonecraft Shelley, Harriet Beecher Stowe und Mark Twain sind nur einige der klingenden Namen im Inhaltsverzeichnis.

Gerade bei dieser riesigen Sammlung kann das Programm seine Stärken voll zur Geltung bringen. Es ist ein echtes Vergnügen, mehr als 172.000 Bildschirmseiten in wenigen Sekunden durchsuchen zu können. Durch die Koppelung zwischen Textanzeige und hierarchischem Inhaltsverzeichnis verliert man auch in diesen Datenmengen nicht den Überblick.

Viele der enthaltenen Werke sind zumindest in Österreich nicht oder nur unter großen Schwierigkeiten in gedruckter Form erhältlich. Ein großer Teil ist zwar auch im Internet kostenlos zum Download verfügbar

(z.B. auf <http://www.gutenberg.org/>), aber auch wenn man bereit ist, zahlreiche Einzel-Downloads auf sich zu nehmen, fehlen bei diesen Versionen immer noch der gemeinsame Index, die Konkordanzen mit Druckausgaben und meist auch sämtliche Abbildungen. Auch wenn es im ersten Moment vielleicht nicht so aussehen mag: Die CD-ROM lohnt sich definitiv.

Band 77: Karl Mays Werke

Herausgegeben von Hermann Wiedenroth
Für die Karl-May-Stiftung
ISBN 3-89853-177-5
CD ROM (ca. 698 MB)
71.899 Bildschirmseiten
Euro 49,90

Wer hat nicht irgendwann vom edlen Apachen Winnetou gehört? Auch der lebenswerte Wüstensohn mit dem langen Namen, Hadschi Halef Omar Ben Hadschi Abul Abbas Ibn Hadschi Dawud al Gossarah, ist Generationen von Jugendlichen zur willkommenen Gedächtnisübung geworden. Der Autor Karl May (1842-1912) selbst tritt in Gestalt von "Kara Ben Nemsii" oder "Old Shatterhand" auf. Und er war in der Tat unglaublich produktiv: Das Gesamtwerk umfasst über 80 Bände, was in der vorliegenden digitalen Version mehr als 70.000 Bildschirmseiten ergibt.

Die historisch-kritische Ausgabe basiert je nach Überlieferungslage auf Erstdrucken, autorisierten Nachdrucken und Ausga-

Karl Mays Werke
Herausgegeben von Hermann Wiedenroth

Für die Karl-May-Stiftung DIGITALE BIBLIOTHEK

Band 59: English and American Literature

From Shakespeare to Mark Twain
Edited by Mark Lehmstedt
ISBN 3-89853-159-7
CD ROM (ca. 700 MB)
172.483 Bildschirmseiten
Euro 79,90

Band 61: Shakespeare Complete Works

English & German
ISBN 3-89853-161-9
CD ROM (ca. 700 MB)
19.042 Bildschirmseiten
Euro 49,90

Shakespeares Gesamtwerk gibt es mit etwas Glück in einem sehr dicken Band mit sehr dünnem Papier zu kaufen. Das war wohl auch den Autoren dieser CD-ROM bewusst, denn es wird deutlich mehr als eine einfache Werksausgabe geboten.

ben letzter Hand. Als Ergänzung sind autobiographische Schriften und das so genannte "Leseralbum", eine Sammlung von 494 zeitgenössischen Porträtaufnahmen, sowie die Kurzbiographie "Karl May - Chronik seines Lebens" von Volker Griese enthalten.

Band 79: Lexikon der Politik

Herausgegeben von Dieter Nohlen
Verlag C.H. Beck
ISBN 3-89853-179-1
CD ROM (ca. 696 MB)
10.181 Bildschirmseiten
Euro 59,90

Das **Lexikon der Politik** ist als siebenbändige gedruckte Ausgabe im Verlag C.H. Beck erschienen. Aber erst in elektronischer Form wird es zu einem wunderbar vernetzten Nachschlagewerk im besten Sinn. In der Umsetzung eines Lexikons spielt die Software der Digitalen Bibliothek naturgemäß ganz andere Stärken aus als bei literarischen Werksausgaben. Der Text wurde sorgfältig mit Hyperlinks versehen, die das Studium des ebenso umfangreichen wie informativen Materials zum Vergnügen machen.

Band 1 behandelt die Grundbegriffe und Theorien der Politik. **Band 2** ist eine Darstellung der Methoden und Techniken der Politikwissenschaft. In **Band 3** und **Band 4** geht es um die westlichen bzw. östlichen und südlichen Länder. Dann folgt je ein Band über die Europäische Union und die Internationalen Beziehungen. **Band 7** schließlich ist ein Begriffslexikon mit über tausend Kurzbeiträgen, das nicht nur die fachwissenschaftliche Terminologie erläutert, sondern diese über Querverweise auch gleich mit praktischen Anwendungen in den anderen Bänden verknüpft.

Als umfassendes Kompendium der Politik und Politikwissenschaft ist dieses Werk sicher nicht nur für Politikwissenschaftler/innen interessant, sondern zum Beispiel auch als Ratgeber in Fragen der politischen Bildung, wie sie im schulischen Umfeld auftreten können.

Ein Tipp für Eilige

Im Handbuch, das übrigens jeder CD sowohl gedruckt als auch im PDF-Format beiliegt, wird das Programm immer so beschrieben, als müsste man beim Wechsel zu einem anderen Band unbedingt die entsprechende CD-ROM einlegen. Wer oft wechselt, wird dadurch schnell zum unfreiwilligen "Disc-Jockey" und entwickelt eine gewisse Ungeduld mit diesem auf die Dauer mühsamen Verfahren. In der Praxis hat sich aber glücklicherweise herausgestellt, dass sich das Programm "überlisten" lässt.

Die Daten sind nämlich auf den CDs zwar in einem speziellen komprimierten Dateiformat enthalten und dadurch sozusagen

implizit verschlüsselt, aber sie sind nicht im eigentlichen Sinne kopiergeschützt. Also kann man einfach den gesamten Inhalt einer CD in ein entsprechendes Unterverzeichnis auf der Festplatte kopieren. Zum Beispiel bietet es sich an, im Installationsverzeichnis einen Unterordner **CDs** für diese Daten anzulegen.

Will man nun etwa die gesammelten Werke von Karl May immer zur Verfügung haben, ohne die CD einlegen zu müssen, so legt man ein Verzeichnis **CDs\DB77** an, in das alle Unterverzeichnisse der CD kopiert werden. Auf die Setup-Datei im Wurzelverzeichnis kann man getrost verzichten, sobald das Programm installiert ist, und auch die ebenfalls dort abgelegte PDF-Version des Handbuchs ist nicht unbedingt nötig. Es sollte einem allerdings klar sein, dass der Platzbedarf auf der Festplatte bei dieser Vorgangsweise beträchtlich ist. Die Daten der hier vorgestellten vier CD-ROMs belegen zusammen immerhin rund 2,71 GB.

Bei Bedarf kann allerdings eine ganze Menge Platz gespart werden, wenn man bereit ist, auf die Anzeige der Inhaltsverzeichnisse anderer Bände und die Stichwortsuche in ausgewählten anderen Bänden zu verzichten. In diesem Fall kann man beim Kopieren das Verzeichnis **db** jeweils einsparen. Die oben genannten 2,71 GB lassen sich dadurch auf vergleichsweise schlanke 1,07 GB reduzieren, denn in den Indexdaten der anderen Bände gibt es auch noch eine Menge Redundanzen. Außerdem ist es ohnehin von fraglicher Sinnhaftigkeit, dass einem zwar angezeigt wird, wie viele Fundstellen eines Stichwortes es in einem der anderen Bände gibt, man diese aber dann nur sehen kann, wenn man den entsprechenden Band tatsächlich sein Eigen nennt.

Nach dem Kopieren bleibt nur noch Eines zu tun: Ohne CD wird das Programm gestartet und der entsprechende Band ausgewählt. Man hat in der gleichen Dialogbox auch die Möglichkeit, den Pfad zu den Dateien zu verändern. Statt des CD-ROM-Laufwerks (z.B. **D:**) wird einfach der volle Pfad zur Kopie (zum Beispiel **C:\Programme\DigiBib\CDs\DB77** für Karl Mays Gesamtwerk) angegeben bzw. im Verzeichnisbaum ausgewählt. Die Digitale Bibliothek merkt sich das Quellverzeichnis für jeden einzelnen Band separat, sodass man diese neue Einstellung bei späteren Programmstarts nur noch bestätigen muss.

Fazit

Die **Digitale Bibliothek** hat den Effekt, den auch eine gut sortierte konventionelle Bibliothek mit schöner Regelmäßigkeit auf den Autor dieser Zeilen ausübt: sie macht süchtig. Es ist einfach ein Vergnü-

Lexikon der Politik

Herausgegeben von Dieter Nohlen

Begriffe
Theorien
Methoden
Fakten

C.H. Beck

DIGITALE BIBLIOTHEK

gen, nach Herzenslust in den umfangreichen Datenbeständen zu stöbern. Der angenehme Unterschied ist allerdings, dass man für die enthaltenen riesigen Datenmengen nur einen Bruchteil der Kosten kalkulieren muss, die für den Kauf von gedruckten Ausgaben zu erwarten wären.

Zugegeben, eine Gesamtausgabe der Werke William Shakespeares auf Papier sieht erst einmal deutlich netter und umfangreicher aus als eine so "simple" CD-ROM. Aber spätestens bei der Suche nach einer bestimmten Textstelle ist die gedruckte Version schon ziemlich problematisch. Oder wissen Sie etwa auswendig, in welchen von Shakespeares Werken Österreich erwähnt wird?

Die Serie "Digitale Bibliothek" mit ihrer robusten und ausgereiften Oberfläche kann sowohl für den privaten Bereich als auch für den Einsatz in Bibliotheken wärmstens empfohlen werden. Trotz des großen Funktions- und Datenumfanges hat sich der Verlag für eine recht vernünftige Preisgestaltung entschieden. Auch wenn manche Titel auf den ersten Blick relativ teuer erscheinen mögen, muss man sich nur den Preis einer entsprechenden gedruckten Ausgabe vor Augen führen, um ein Gefühl für die richtigen Proportionen zu bekommen.

Falls Sie demnächst Ihre ganz persönliche **Digitale Bibliothek** eröffnen: Viel Spaß, und erhalten Sie sich die Freude am Lesen und Entdecken! - Apropos, hier kommt die Auflösung: Das Stichwort "Austria" taucht bei Shakespeare in den Stücken "All's Well That Ends Well" und "The Life And Death Of King John" vor. Hätten Sie es gewusst?